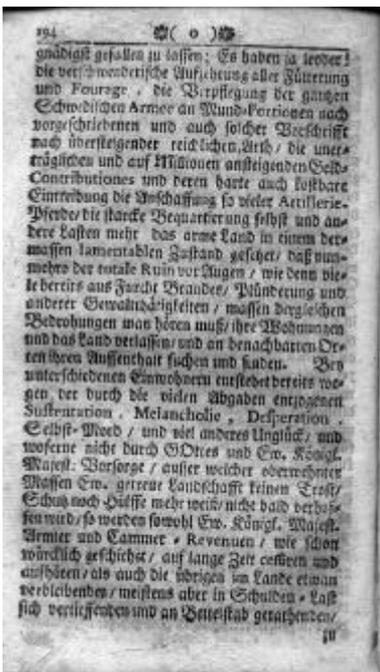


Barock

1600 - 1720

Deutschland im 17. Jahrhundert

Die neue literarische Epoche ist nicht ohne Hintergrundwissen zur gesellschaftlichen und politischen Situation zu verstehen. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation war im 17. Jahrhundert bereits ein sehr brüchiges Gebilde. Vor allem der Dreißigjährige Krieg (1618 - 1648) gefährdete dessen Bestand. In Europa kämpften die Adelhäuser Habsburg und Bourbon um die Vorherrschaft. Mit Hilfe der Schweden nahm schließlich Frankreich die Vormachtstellung ein. Innerhalb des Reiches kämpften die Stände mit dem Kaiser um die Macht. Auch hier verlor der Kaiser. Den Reichsständen wurden im Westfälischen Frieden weitreichende Rechte zugesichert, die dazu führten, dass der Kaiser keine Entscheidung mehr ohne Zustimmung der Landesherren treffen durfte. Das Reich war also in einem desolaten Zustand. Durch den Krieg und seine Folgen dezimierte sich die Einwohnerzahl Deutschlands von 16 Mio. um ca. 35 % auf nunmehr 10,5 Mio. Aufgrund der verwüsteten Felder und der zerstörten Dörfer kam es vielerorts zu Hungersnöten, in den von Flüchtlingen überfüllten Städten



breiteten sich Seuchen, vor allem die Pest aus. Die Einwohner litten auch unter den immens hohen Steuern und Abgaben, die sie an ihre Fürsten zahlen mussten. Diese benötigten das Geld zur Finanzierung ihres repräsentativen Hoflebens.

„Es haben ja leyder! Die verschwenderische Aufzehrung aller Fütterung und Fourage, die Verpflegung der gantzen Schwedischen Armee an Mund-Portionen nach vorgeschriebenen und auch solcher Vorschrift nach übersteigender reichlicher Arth / die unerträglichen und auf Millionen ansteigenden Geld- Contributiones und deren harte auch kostbare Eintreibung die Anschaffung so vieler Artillerie-Pferde / die stracke Bequartierung selbst und andere Lasten mehr das arme Land in einem dermassen lamentablen Zustand gesetzt/ dass nunmehr der totale Ruin vor Augen / wie denn viele bereits aus Furcht Brandes / Plünderung und anderer Gewaltthätigkeiten / massen dergleichen Bedrohungen man hören muss / ihre Wohnungen und das Land verlassen / und an benachbarten Orten ihren Auffenthalt suchen und finden. Bey unterschiedenen Einwohnern entstehet bereits wegen der durch die vielen Abgaben entzogenen Sustentation, Melancholie, Desperation, Selbst-Mord und viel anderes Unglück ... Aus: Schwedische und Sächsische Staats-Cantzlei in welcher alle diejenigen geheimen und andere Schriften / welche von der Zeit an / da der König in Schweden in Sachsen gerucket / bis an seinen Abmarsch, zwischen beyden Höfen gewechselt worden / und ergangen / unverfälscht zu finden. Köln, 1708, S. 194.,,

Poesie

Dichtete man zunächst noch in der Sprache der Gelehrten (Latein), so versuchte man schließlich den anderen europäischen Nationen nachzueifern, die bereits in ihrer eigenen Sprache literarische Werke verfassten. Ein besonders heftiger Befürworter der deutschen Sprache war der Dichter Martin Opitz (*1597 - +1639), der 1624 sein ‚Buch von der Deutschen Poeterey‘ veröffentlichte. Hierin fanden sich Regeln für den Umgang mit Versen in deutscher Sprache. Bis heute hielt sich das von ihm formulierte Betonungsgesetz. Dieses verpflichtet zur Beachtung des



natürlichen Wortakzents. Opitz forderte, „das wir aus den accenten unnd dem thone erkennen / welche sylbe hoch unnd welche niedrig gesetzt soll werden.“

Ein besonderes Kennzeichen der Barockdichtung ist der häufige Einsatz von rhetorischen Figuren, v.a. Allegorien und Symbolen. Allegorien sind eindeutig, während Symbole auf mehrfache Weise gedeutet werden können.

Andreas Gryphius (*1616 - +1664) ist neben Opitz der wohl berühmteste Dichter des Barock. In den „*Thränen des Vaterlandes / Anno 1636*“ malt er das schreckliche Bild des vom Krieg heimgesuchten deutschen Volkes:

*Wir sind doch nunmehr gantz / ja mehr denn gantz verheeret!
Der frechen Völcker Schaar / die rasende Posaun
Das vom Blut fette Schwerdt / die donnernde Carthaun /
Hat aller Schweiß / und Fleiß / und Vorrath aufgezehret.*

*Hir durch die Schantz und Stadt / rinnt allzeit frisches Blut.
Dreymal sind schon sechs Jahr / als unser Ströme Flutt /
Von Leichen fast verstopfft / sich langsam fort gedrungen.*



Dieser Kupferstich weist eine Fülle von Allegorien auf, die die damalige Zeit gut beschreiben.

1. Versuche möglichst viele Allegorien zu finden und zu deuten.
2. Beschreibe den Aufbau des Bildes. Was fällt auf?